

## Heute vor 150 Jahren: Das Gefecht bei Weißenburg. (4.8.1870)

(von S. Ehmke)

Moltke wusste, dass jeder Tag, den der Krieg andauerte, Frankreich in Vorteil setzen würde. Es konnte die Versäumnisse der Mobilmachung ausgleichen, die Reserven ausheben, neue Armeen aufstellen. Die Ressourcen des Landes waren denen Deutschlands überlegen. Zudem bedeutete jeder zusätzliche französische Infanterist an der Front ein Chassepotgewehr, dem preußischen Zündnadelgewehr an Feuergeschwindigkeit und Reichweite überlegen, mehr.

Schnell sein also bedeutete, Blut zu sparen. Es hieß auf deutscher Seite nun Handeln und "Vorwärts"! Moltkes Strategie zielte auf rasche Entscheidung des Krieges durch Teilung der gegnerischen Kräfte, deren Umfassung durch schnelle Bewegungen und das Schlagen in Flanke und Rücken. An allen Stellen sollte die Überlegenheit der preußischen Artillerie (moderne gezogene Stahlgeschütze von Krupp) entscheidend wirksam gemacht werden.

Der III. Armee (zwei preußische, zwei bayerische, ein württembergisch-badisches Armeekorps) unter dem preußischen Kronprinzen, den linken Flügel der Deutschen bildend und in der Linie Germersheim-Landau stehend, kam die erste Aufgabe zu: einen Keil zwischen die feindlichen Korps im Elsaß zu treiben. Für den 4. September 1870 war zunächst der Vorstoß gegen Weißenburg, am Fuße der Vogesen gelegen, befohlen. Die dort stehende französische Division sollte geschlagen und möglichst gefangen genommen werden, im Anschluß das Armeekorps des Marschalls Mac Mahon von der Hauptarmee getrennt werden.

Die in und bei Weißenburg am Fließchen Lauter stehenden französischen Truppen wurden von dem Erscheinen der Deutschen in der Frühe des 4. September 1870 völlig überrascht. "Man war beim Morgen-Caffee", schreibt Theodor Fontane\*. Dennoch entspannen sich bald heftige Gefechte, vor allem um den Bahnhof der Stadt Weißenburg. Die Angreifer (Bayern und Preußen) erlitten empfindliche Verluste. Doch die deutsche Übermacht wirkte sich bald aus. Der bayerischen Division Bothmer fiel es zu, in die Stadt einzudringen und sie gegen Mittag in ihren Besitz zu nehmen, nachdem sich die dort verteidigenden Franzosen ergeben hatten. Eine festere Position stellte jedoch der etwas südostwärts Weißenburgs gelegene Gaisberg dar, welche der Feind mit Artillerie und einer Brigade Infanterie besetzt hielt. Unterstützt durch Teile des XI. Korps, die den Berg umgingen, setzte das traditionsreiche preußische Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 zum Sturm auf die Höhenstellung an. Der verlustreiche Angriff stockte mehrmals, doch von den voranstürmenden Offizieren mitgerissen, nahmen Grenadiere und Füsiliere am frühen Nachmittag auch diese Bastion. Um 14 Uhr des 4. August 1870 waren die Franzosen geschlagen. Seine Restteile setzten sich ab, verfolgt von den Preußen und Bayern.

Dieses erste größere Gefecht des Krieges war verlustreich: Auf deutscher Seite fielen oder wurden verwundet 700 Mann, darunter 76 Offiziere. Die Franzosen hatten 1000 Tote und Verwundete zu beklagen, weitere 1000 Mann gingen in Gefangenschaft. Gefallen war auch der französische Divisionskommandeur, General Abel Douay.

Fortsetzung folgt.



Bild: Anton von Werner, "Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des Generals Abel Douay", 1888. Quelle: Wikipedia.

\*) Theodor Fontane: Der Krieg gegen Frankreich. Band 1, Der Krieg gegen das Kaiserreich. Berlin, 1873